

Leo Löwenthal: *Individuum und Terror*, aus dem Amerikanischen von Susanne Hoppmann-Löwenthal, in: *Zivilisationsbruch. Denken nach Auschwitz*, Hrsg: Dan Diner, Frankfurt am Main: Fischer, 1988, S. 23 – 24.

Die Menschheit hat sich als Folge der von ihr entwickelten Technologie selbst weitgehend überflüssig gemacht. Moderne Maschinen und Organisationsmethoden ermöglichen es einer relativ kleinen Gruppe von Managern, Technikern und Experten verschiedenster Art, den gesamten Industrieapparat in Gang zu halten. Unsere Gesellschaft hat das Stadium potentieller Massenarbeitslosigkeit erreicht; und Massenbeschäftigung ist in zunehmendem Maße das manipulierte Produkt eines Staatsapparates, der überzählige Menschenmengen in öffentliche Arbeiten abschiebt, zu denen Armeen und öffentliche und halb-öffentliche politische Organisationen gehören, um die Menschen einerseits am Leben und andererseits unter Kontrolle zu halten.

Das heißt, daß eine gewisse Anzahl von Arbeitern ihr kreatives Verhältnis zum Arbeitsprozeß verloren haben. Sie leben in einem sozialen und wirtschaftlichen Vakuum, welches zur Vorbedingung des Terrors wird. Es ist gewissermaßen der Wegbereiter zur Macht totalitärer Kräfte und liefert gleichzeitig das Objekt für seine Taktiken. Für diese totalitären Herren ist der Terror die institutionalisierte Verwaltungsmaschinerie für Menschenüberfluß und entfremdetes Leben.

Gewisse kulturelle Tendenzen, die das Ergebnis der Krise des Liberalismus waren, sind ebenfalls ein Beitrag zum Entstehen dieses Terrors. Unter dem Einfluß der Massenproduktion haben die Menschen gelernt, nach materiellen sowie geistigen Mustern und Modellen zu leben. Sie neigen zur Übernahme ganzer Denk- und Verhaltenssysteme, als ob sie dem Angebot ideologischer Rauschmittel nicht widerstehen könnten. [...]

Es geht nicht so sehr darum, daß die Menschen an diese Stereotypen glauben, als daß sie selbst stereotype Anhängsel dieses oder jenes kulturellen oder politischen Monopols werden. Vernunft, Beständigkeit, persönliche Erfahrung haben ihre Bedeutung verloren. Man könnte z.B. sagen, daß es keine wahren Antisemiten mehr gibt, weil Antisemitismus nicht mehr so sehr eine Reaktion auf etwas als spezifisch jüdisch Erlebtes ist, sondern ein Verhaltensmuster im Zusammenhang mit einem bestimmten soziokulturellen „Ticket“. Der Schwund genuiner Erfahrung in der gegenwärtigen Welt macht es umso schwieriger, verzerrte und verlogene Stereotypen zu bekämpfen und zu enthüllen. Das kulturelle Monopol übt eine Art kulturellen Terrors aus, dem der einzelne sich nicht widersetzt. Die Diskrepanz zwischen den moralischen Traditionen des

Individualismus und den Massenverbrechen des modernen Kollektivismus hat den modernen Menschen in ein moralisches Niemandsland verbannt. Noch scheint er an den moralischen Konzepten der bürgerlichen Gesellschaft wie Gewissen, Anständigkeit, Selbstachtung, menschliche Würde festzuhalten, aber die gesellschaftlichen Grundlagen dieser Konzepte sind ins Wanken geraten. [...]

Dem zeitgenössischen Menschen ist mehr oder weniger bewußt, daß seine moralischen Werte einflußlos geworden sind, da weder materiell noch geistig etwas von seinen Entscheidungen abhängt. Er fühlt sich vereinsamt und um seine materielle und geistige Tradition gebracht, die noch in der liberalen Gesellschaft die Grundlage seiner Existenz bedeutete. Er ist von Wut und Aggression erfüllt – potentiell ein Paranoiker. In dieser Verfassung ist er bereit, auch die wahnsinnigsten Ideologien zu akzeptieren.